

Lebt paarweise in der Wüste in der Umgegend von Cairo und im Fajum in Ägypten, sowie auch in Nubien und Dongola, in den Steppen um Ambukol und Korti. Wahrscheinlich kommt diese Art auch längs der Westküste des rothen Meeres vor. Ein Paar dieses niedlichen Thieres brachte Heuglin 1855 lebend für den kaiserlichen Thiergarten zu Schönbrunn.

14. *Lycaon* (Brookes) *pictus* Temm.

*Canis pictus* Cretzschm. Rüpp. Atlas t. 12. — *Lycaon pictus* Heugl. Fauna d. roth. Meer. u. d. Somáli-Küste. p. 14.

Arabisch „*Simir*“ oder „*Simmir*“ سيمير, Abyssinisch „*Tekula*“ oder „*Dakula*“.

Lebt in großen Rudeln in der Bajuda-Wüste in Nubien, in Kordofán, den abyssinischen Kolla- und in den Habab-Ländern, und wahrscheinlich auch in den Ebenen von Somáli, doch geht er nicht bis an das Meeresufer herab. In Nord- und Central-Abyssinien, sowie im nördlichen Kordofán findet er sich in einer Höhe, welche 1000 bis 5000 Fuß über der Meeresfläche beträgt. Seiner Wildheit und Gefräßigkeit wegen ist er von den Eingeborenen sehr gefürchtet.

Anmerkung. Dieselbe oder eine verwandte Art soll auch bei Amb-Abo in der Bai von Tedjura im abyssinischen Küstenlande angetroffen werden.

15. *Hyaena* (Briss.) *striata* Zimmerm.

*Canis Hyaena* Schreb. Säugth. t. 96. — *Hyaena striata* Heugl. Fauna d. roth. Meer. u. d. Somáli-Küste. p. 14.

Arabisch „*Dabba*“ ذب oder „*Dabäh*“.

Sehr gemein in Ägypten, Nubien und Sennaar, vorzüglich in der Umgegend von Chartum, sowie nicht minder im peträischen Arahien und wohl auch in Hedjas, und in den Gebirgen längs der Nordwest-Küste des rothen Meeres, wo sie sich südwärts bis zur Regengrenze erstreckt. Heuglin's Beobachtungen zufolge bringt diese Art fast immer zwei Junge zur Welt.

16. *Hyaena Crocuta* Zimmerm.

*Canis Crocuta* Schreb. Säugth. t. 96. B. — *Hyaena crocuta* Heugl. Fauna d. roth. Meer. u. d. Somáli-Küste. p. 14.

Arabisch „*Maräfil*“ مرعفل, Tigreisch „*Subi*“, „*Süwi*“ oder „*Séwi*“, Amharisch „*Gib*“ oder „*Djib*“, um Massaua „*Keräi*“, bei den Danakil's „*Jongula*“ oder „*Jengula*“ und bei den Somáli's „*Weräbo*“ oder „*Woräbeh*“.